

OMAHA TRIBUNE PUBLISHING CO. VAL. J. PETER, Pres. 1311 Howard St. Omaha, Neb. Telephone Douglas 3700

Preis des Tagesblattes: Durch Träger, per Woche 10c; Durch die Post, per Jahr \$4.00

Preis des Wochenblattes: Bei weiterer Vorauszahlung, per Jahr \$1.50; Wochenblatt erscheint Donnerstags.

New York Office, The German News-press Alliance, 45 West 34th St.

Omaha, Neb., 30. Mai 1914.

Frank vom Ambo, Von Ernst Ritter (Schluß)

Das weiße Jungfer stellt die Thatsache in's Licht, daß die Prohibitionisten mit namenhafter Frechheit die Worte der hl. Schrift verdrehen. Wenn sie es nicht vorläufig tun, müssen sie in der Tat sehr stupid sein. Dann gehören sie in eine Anstalt für Schwachköpfe und nicht auf die Kanzel vor der Versammlung. Sie stellen die bodenlose Behauptung auf, daß beim Abendmahl nur ungewaschener Wein genossen werden dürfe. Das wollen sie dadurch beweisen, daß die Schrift immer nur von ungewaschenem Wein rede. Sagen sie denn nicht, daß der Speisemesser auf der Hochzeit zu Sana von Betrügnern redet, und daß das Volk in Jerusalem von den Aposteln behauptet: 'Sie sind voll guten Weines?' - Da lassen die guten Pfaffen die Staus aus dem Gaf, jedoch wir wissen, mit wem wir es zu tun haben. Mit richtigen Dieben und Räubern, die nicht durch die Dämonen einleiten. Und es bleibt uns nur eins übrig, ihnen energisch entgegen zu halten: 'Nehmt euch von uns, Widerjäger!'

Darum können wir es auch leicht begreifen, wenn sie den wegen seiner gemeiner Redeweise (Glans) berühmten 'Willy' Sambon in ihren offiziellen und freizeithlichen Dienst gestellt haben. Bei der Proklamierung der neuen Gesetze ist er eines müder und hat sich seinen wüsten Ausdrücken die feinen Zensurprüfungen nicht in Obhut gefallen. Wo ist bei diesen meinstens funderlöser 'Engeln' das ästhetische Gefühl? Es ist eben alles Geschandlichkeit. Und bei der Proklamierung seiner 'Abgeschmackt' ist der alte 'Willy' nur dazu unterfügt, bei Deutschen mit ihrem reichen Wortschatz den Inhalt in diesem Lande zu verlegen. Denn eine deutsche Mutter mit einer häßlichen Anzahl Kinder ist ihnen ja die größte Strafbredigt. Das ganze Temperament und Charakter ist im Grunde nur ein Selbstzweck gegen die unschuldigen 'Damen'. Und wenn 'Willy' die frommen Judensuppen in proklamatorischen Lager unterfügt, so ist ihnen alles recht, was aus 'keinem ungewaschenen Maul kommt'. Gleich und gleich geht sich immer gern!

Die lieben Prohibitionisten sollen aber auf der Hut sein, daß ihr guter 'Willy' nicht mal an den Streif geht. Denn das kann möglich sein, wenn sie ihm seine bodenlosen Tadeln nicht immer füllen. So hümmt er 'Willy' auch nicht, daß er nicht wissen sollte, daß er mit seinen Helfershelfern vom göttlichen Segen nicht jezt werden kann. Was ihnen die Prohibitionisten nicht genug, steht sein Mundwort pfeifend. Denn seine Schmach, Seelen zu retten, reicht bloß bis an seinen Geldbeutel.

Nach möge für heute der letzte Punkt stehen. Bei der Proklamierung der neuen Gesetze, County's und Städte bedienen sich die Temperenzler der verdorbenen Mittel. Ein maßvoller Temperenzler scheint ja keine Spitzbude, um seinen Zweck zu erreichen. Der Zweck heißt ja seine Mittel. Warum sollte er auch davon zurückweichen? Sucht er ja doch, die Welt für Christus zu erobern und das Volk der Seelen zu fördern. Da darf er sich schon mancher Lüge und Verdrehung (besonders der Schrift) erlauben. Die Temperenzler dürfen wirklich sagen: 'Wir haben in Moralität schon weit gebracht. Man denke nur an unsere Wahlberechtigteren, weshalb mal in einem einzigen County in Ohio 2150 Wählerungen vorhanden. Wahrhaftig: der Quäfer selbst könnte von uns lernen, wenn er nicht der Vater und Erhalter aller Eigenliebe und Korruption wäre!'

W. F. Burn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 448-5 Brandeis Gebäude.

Herrn Tasts Kritik der Mexiko-Politik.

In seiner letzten Wochenübersicht sagt das Finanzbulletin von Henry Gleason über die mexikanische Angelegenheit, Billa und Carranza führten den Krieg für uns, d. h. die Mexikaner besorgten das Blutvergießen unter sich, das sonst zwischen Amerikanern und Mexikanern notwendig gewesen wäre, um den Befehl des Präsidenten, daß Huerta verschwinde, durchzusetzen.

Weshalb, nur nicht so optimistisch bezüglich des Abschlusses, hat sich der Präsident Tasts am Sonntag in einer Rede geäußert. Billa und Carranza hätten nicht so kämpfen können, wie sie es getan haben. 'Hätten wir nicht so direkte Einwirkung geübt, wie es geschehen ist.' Das sagte er. Dadurch werden wir der Welt verantwortlich für die neue Regierung, die durch unseren Einfluß zur Macht kommen wird.

Dieser, welche es auch immer sei, traut der Öffentlichkeit augenscheinlich nicht, denn er spricht dann von der Möglichkeit, daß es doch zum Kriege kommen werde, und empfiehlt als bestes Mittel, ihn zu verhindern, die sofortige Ausrüstung aller Hüfen, und die Verhinderung der Waffen- und Munitionszufuhr für alle Teile.

Doch diese Maßregel in Washington nicht geplant ist, weiß man. Denn die Einnahme Tampicos durch die Carranzisten wurde von unserer Administration zugelassen, um der Regierung Carranzas einen Einfluß zu geben, durch den sie Waffen erlangen könne. Tampico hätte, wenn das verhindert werden sollte, von unseren Truppen besetzt werden können, entweder gleichzeitig mit Vera Cruz, oder statt Vera Cruz. Der bekannte Zwischenfall, der die Herabsetzung des Flaggensalutes brachte, ereignete sich dort, und es wäre daher auch der logische Platz für die Repräsentation gewesen. Er wurde gemieden, offenbar, weil er den Carranzisten vorbehalten werden sollte, damit sie von dort zu Waffen gelangen könnten.

Was kommt noch Huerta? Das ist die große Frage, und von Männern, die in der Lage gewesen sind, sich genau zu unterrichten, wie der Präsident Tasts, wird sie dahin beantwortet: 'Jedenfalls nichts Besseres', trotz aller Heiligenscheine, die jetzt um Wills gemacht werden.

Und als ob es nicht schon genug der Ironie der Geschichte wäre, daß wir einen Wills als halben Heiligen anrufen, der Hunderte mit eigener Hand ermordet, während Huerta gehen soll, weil er angeblich an eines Mannes Ermordung mitschuldig war, so kommt dann womöglich doch noch die Zeit, die Japan und Andern die Gelegenheit gibt, ihre Wille zu sprechen, wenn wir mit einigen Hunderttausend Mann in Mexiko festgelegt sein werden, 'im Dienste der Menschlichkeit'.

Erpräsidenten, mit Ausnahme von Roosevelt, sind stets sehr vorsichtig und zurückhaltend in der Kritik der auswärtigen Politik dieser Gefen, die nach ihnen im Amt waren. Herr Tasts hat die merikanische Politik nun schon zweimal mit großer Zuversicht an ihrer Richtigkeit besprochen. Es muß tatsächlich viel wirklicher Anlaß vorhanden sein, sie für ungünstig zu halten.

Deutschland u. Frankreich.

In der neuesten Nummer von 'Zeit im Bild' schreibt der bekannte Politiker Kurt von Strang einen interessanten Artikel über 'Das neue Frankreich', worin er die wichtigsten, die beiden Völker berührenden Fragen erörtert.

In Deutschland herrscht in den weitesten Kreisen der Bevölkerung eine völlige Unwissenheit über den Geist und die Stimmungen, die gegenwärtig in Frankreich maßgebend sind. Wir unterschätzen die Bedeutung des französischen Chauvinismus und glauben insbesondere, daß die Franzosen von heute noch dieselbe Antipathie unseres Reiches und seiner Einrichtung besitzen, wie die vor 30 Jahren. Frankreich ist genau über seine Nachbarn unterrichtet. Zahllose Bücher verkünden mit großer Sachkunde den Franzosen die Zustände des Deutschen Reiches. Das deutsche Volk ist seiner Natur nach nicht triegerisch und immer gerne geneigt, sich den fremdlandischen Werten zu beugen. Gegenwärtig ist insbesondere die Sozialdemokratie und die freiwirtschaftliche Bewegung am Werke, die Internationalität so stark zu betonen, daß hierdurch das nationale Deutschum in den Augen der Fremden eine große Einbuße erleidet.

Der französische Reisende, so schreibt der Verfasser, nennt uns Deutsche 'Une nation montagnarde et laborieuse'; 'eine arbeitsame Hammlerde', und er hat damit trotz seines gallischen Humors recht. 'Wir haben uns des selbständigen politischen Denkens entwidet und lausen artig einer doch häufig schwachen und selbst ratlosen Regierung nach. Das Gefühl und der bloße materialistische Erwerbssinn haben jeden hohen, nationalen Aufschwung getüdt. Man überläßt der Staatsleitung die Führung des Volkes, ohne sich darum zu kümmern, ob sie auch richtig und kraftvoll, der Würde eines großen Reiches entsprechend, gehandhabt wird. So schwer Misstrauen wie in der Buren- und Marokkofrage mit der fortwährenden Einbuße an Prestige werden humm und gleichgültig ertragen, was die Franzosen wohl mit unerbittlicher Schadenfreude merken.' Ganz offen spricht Graf de Mun aus, daß die Möglichkeit einer friedlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland eine unausführbare Utopie bleibt. 'Verhandlung ist nur möglich nach der Rückgabe von Elsass-Lothringen'.

Aber nicht nur national-französische Parteien, sondern auch französische Sozialisten erhoffen diese Grenzberichtigung. In Deutschland dagegen geht die Siemens'sche Lösung: 'Ruhe fürs Geschäft, Ruhe um jeden Preis', was national doch wohl höchst vernünftig sei. Deutschlands Diplomatie geht in dieser schwächlichen Richtung Hand in Hand mit dem Großkapital. Herr Kerr, der seine Volksgenossen für Barbaren hält, bezeugt öffentlich die Friedensliebe Deutschlands und Herr Walter Rathenau selbständig ihm hierin. Die Jugend Frankreichs dagegen wird in einer patriotischen Morallehre systematisch zur Rache erzogen. Die Verhörer enthalten die schärfsten Beschimpfungen und den blinden, unbilligen Deutschenhaß. Der vaterländische Jodel heiligt das räufchende Mittel. Die Franzosen haben daher wirklich eine Wiedergeburt erlebt und bilden den Akt aller deutsch-feindlichen Mächte. Frankreich erhebt sich auf den Abfall der Slaven und Magyaren vom österröchischen Staate. 'Politiker wie Professoren haben diese freundliche Absicht der französischen Versuche auch gar nicht verhehlt. Es handelt sich daher bei der Abwehr französischer Kriegslust um eine gemeinsame deutsche Sache, wo Deutschland nicht fehlen darf. Dieser Erkenntnis verschließen sich wohl auch die österröchischen Staatsmänner nicht mehr.'

Der deutsche Sprachstamm bei den Eingewanderten.

Es sind interessante Zahlen, die der Zensusbericht über die Sprachstämme der eingewanderten Bevölkerung und ihrer Abkömmlinge im ersten Grade beibringt; also eingewanderte Personen und ihre Kinder.

30 1/2 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes gehört in diese Kategorie. 12,3 Prozent der Gesamtbevölkerung sind eingewanderte Engländer, Schotten und Irren, oder Kinder solcher Eingewanderten mit Englisch als Muttersprache. Der nächstgrößte Einzelantheil kommt in erster und zweiter Generation aber Deutschen, 10,8 Prozent der Gesamtbevölkerung, und mehr als der vierte Teil aller Eingewanderten. Der Prozentsatz der deutschen Eingewanderten ist danach größer als der der Polen, Schweden, Norweger, Böhmen, Ungarn und Dänen, die jiddisch als Muttersprache angeben, zusammengezogen. Ja, wir können ihnen noch Franzosen, Spanier, Letten und Slowaken zugeben, und sind doch noch um einige Hunderttausende voraus.

Bedeutende Niederlage.

Der Tabaktrust hat in seinem Verhalten, die Bundesregierung als Vorposten zu benutzen, um den deutschen Tabakkonsum monopolisieren zu können, eine Absicht erlitten. Nachdem der Dollar sich als nicht ausreichend erwiesen, die Politik aber mit Recht es abgelehnt hat, die deutsche Tabakindustrie unter die Hand des Trusts zu bringen, dürfte der verheerende Kampf zwischen deutschen und amerikanischen Tabakinteressen vorerst beendet sein.

Sier wie Willen hat der Tabaktrust die gleichen Gewaltmethoden angewendet, um das Feld für sich allein zu erobern. Es ist in den Vereinigten Staaten selbst noch gar nicht so lange her, daß die Öffentlichkeit sich mit dem Verzehrwahnsinn der unabhängigen Tabakproduzenten beschäftigten mußte. Es war im Jahre 1907, als in Trenton eine Tabakfabrik von unbekannter Hand angezündet wurde. Drei Tage später stiegen im benachbarten Elton drei Fabriken durch Dynamit in die Luft, und kurze Zeit später erschienen in Princeton des Nachts 150 maskierte Reiter, die mit ihren Revolvern die Einwohner in Schach hielten, alle Drähte abschnitten und dann angezündete einige Lagerkuppen in Brand steckten, in denen gegen 100.000 Pfund Tabak lagerten.

Die Urheber aller jener Gewalttaten gehörten einer Geheimgesellschaft an, einer jener Vereinigungen, wie wir sie worden schon als 'Weißkappen' gekannt hatten. Die neue Gesellschaft nannte sich 'Nachtreiter von Kentucky und Tennessee', setzte sich ausschließlich aus Tabakpflanzen zusammen, und der Kampf, den sie führte, war ausschließlich gegen die 'American Tobacco Company' gerichtet. Es war ein Kampf der Verweigerung, der letzte Ausweg von Männern, die durch den Trust seit bis an den Ruin getrieben worden waren.

Aber diese Gewalttaten fielen in eine Zeit, in der der Trust seine Politik bereits zum Erfolge geführt hatte. Entstanden war er im Jahre 1890, als sich fünf unterer großen Zigarettenfabrikanten zu einer Interessengemeinschaft zusammenschlossen. Mit 25 Millionen Dollars wurde sie gegründet, zwei Millionen wurden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt, während den Rest die Gründer für sich behielten.

Mit der Gründung einer Tochtergesellschaft in London übertrug der Trust seine Methode der Anbahnung jeder Konkurrenz auf europäischen Boden. Die British American Tobacco Company wurde 1902 gegründet. Es dauerte nicht lange, bis England von den amerikanischen Tabakfabrikanten völlig 'eingekesselt' war, und nunmehr richteten sie ihr Augenmerk auf Deutschland.

James V. Duke, einer der Hauptgründer des Trusts und in ihm Leiter der Anbahnungsorganisation, war berechnend und sah in die Zukunft. Es erging ihm ein Spöherblick nicht, daß der Zigarettenverbrauch in Deutschland im Gegensatz zum Zigarettenkonsum sich in stetig aufsteigender Linie bewegte. Während der letzten fünf Jahre ist eine Verdoppelung des Zigarettenverbrauchs eingetreten. So trat dem Duke bald mit einigen deutschen Firmen in Verbindung, und in wenigen Jahren hatte der Trust sich 32 deutsche Zigarettenfabriken untertan gemacht.

Aber der Reich der deutschen Tabakindustrie kalamit den Trust bis auf diesen Punkt. Man weiß nur zu gut, daß, wenn man in seine Hände gerät, eine Diktaturherrschaft auf dem Markte beginnt, bei der alle gebogen oder gebrochen werden. Diejenigen aber, die sich biegen, sinken zu willenlosen Untergebenen der amerikanischen Tabakfabrik, die mit ihrer Kapitalstärke alles unter sich zu begraben drohen.

Hunderttausende Fabriken bilden die Gegner des Trustes. Ihre Anstrengungen richten sich darauf, die Verlegung des Trusts in Deutschland als solche zu kennzeichnen, da das Hausverpublikum, einschließlich der gewaltigen Massen der Arbeiter, schief gegen das amerikanische Monopol Stellung nimmt. Die vom Trust abhängigen Fabriken wiederum suchen ein Bekannwerden ihrer Abhängigkeit zu verhindern, weil sie mit Recht eine schädliche Einwirkung auf ihren Absatz befürchten.

Die deutschen Tabakfabriken sind in diesem Kampfe Sieger geblieben. Durch Gerichtsurteil ist die Verbindung der dem Trust ergebenden Fabriken mit diesem aufgehoben worden.

(Zu S. 3.)

Am der Frauen Glück.

Gleichzeitig mit der Eröffnung der sogenannten Vermittlungs-Konferenz in Niagara Falls ist dem Präsidenten ein Interview in der 'Philadelphia Evening Post' erschienen, in dem er die Gründe und Pläne für seine Mexiko-Politik bespricht.

Als authentische Äußerung des Lenkers des größten und mächtigsten Staatswesens der Welt wirkt dieses Dokument geradezu sensationell. Es verlegt uns beinahe zurück in die Geistesströmungen, die einst zu den Kreuzzügen aus den Religionskriegen führten. Nicht die Interessen unseres Landes sind danach die maßgebenden, für die Tausende von Leben der Söhne der Ver. Staaten und Millionen amerikanischen Geldes eingesetzt werden sollen, Millionen, deren Beschaffung jedes Jahreseinkommen von 1000 Dollars zur Einkommensteuer franzuzuliegen droht, sondern lediglich die Interessen Mexikos seine Erziehung zum Glück nach der Auffassung des Präsidenten.

Die alte Ordnung in Mexiko ist durch seine Weigerung, Huerta anzuerkennen, und die wirksame Unterstützung der Carranzisten tot. Eine neue muß entstehen, die nicht den Reichtum von einigen Wenigen noch neuen durchsüßern läßt (was sie nicht tut), sondern eine neue, die unten Zufriedenheit schafft, und damit den Wunsch nach Dauer, Ordnung und Sicherheit. 'Ehe wir mit Mexiko durch sind', wird das erreicht, aber kein Zoll breit Wobens der Souveränität Mexikos entgegen sein, sagte der Präsident. Keinen roten Groschen für die unserm Lande entstehenden Kosten wird es zu ersehen haben! 'Ehe wir mit Mexiko durch sind!' Wir alle kennen diese Worte. Man wendet sie nicht an, bei einem Vorhaben, das nicht starken Widerstand findet, bei dem man nicht Kräfte messen muß.

Unsere apodiktische Politik liegt vollständig in den Händen des Präsidenten. Wir können es nicht als Glück betrachten, daß die alte Gewohnheit des Erziehens, die des ehemaligen Hauptes einer unserer großen Bildungshälfen Aufgabe gewesen ist, hier über die Aufgaben des Staatenlenkers den Stog davon getragen hat. Ist das Glück des mexikanischen Volkes, wie sich Herr Wilson denkt, für die Ver. Staaten der Opfer wert, die vom Hegemon an der Spitze des Landes dafür gefordert werden, und zum Teil schon dafür gebracht worden sind? Die Leiden der Amerikaner in Mexiko, von denen man erfahren hat, die Toten von Vera Cruz? Das ist die Frage, und wir können sie nicht bejahen. Nicht der Mexikaner Glück ist dem Präsidenten anvertraut, sondern das Amerika und seiner Bürger.

Und wenn mexikanischer Reue Glück ihm so am Herzen lag, wäre es nicht einfacher gewesen, Huerta zu fagen: 'Abnung der Verratsfrage ist die Bedingung für Deine Anerkennung!' Damals hat man nichts davon gehört. Nur das Blut, das an Huerta's Händen fließen sollte, war die Begründung. Die blutigen Hände Carranzas und Wills sind dafür eingetauscht worden. Und das problematische Reueglück hat bisher nur das unglück Hunderttausender gebracht. 'Ehe wir durch sind!' Nur Gott weiß, was es uns bis dahin gelohnt haben wird.

Die Tägliche Tribune stellt in feierlichem Danke fest. Es bietet eine Fülle gebietigen Selbststoffs und verdient die Unterstützung aller Deutschen in Stadt und Land.

Klassifizierte Anzeigen.

Motorcycles. 1914 Indian Motorcycle jetzt fertig; Paragins in gebrauchten Maschinen. Omaha Bicycle Co., 18. und Chicago Straße.

Pope 1914 Modell hier. Berg in jeder Maschine. Pope Motor Co., 2572 Grant, R. 3393

Verdient mehr Geld. Erlern das Auto-Geschäft. Vereiten Sie sich auf den Kundring im Frühjahr vor. Es ist dies die einzige

Schule, in welcher Sie das Geschäft gründlich lernen. Nebraska Automobile School, 1412 Dodge Straße.

Omaha Pillow Co, 1731 Cumina D. 2467. Memory Federer u. Federertragen; macht Federbetten; streicht vor oder schreibt um Breite.

Prüfen Sie unser Vite Sauer Oil und Maschine, um festiges und glattes zu übertragen. Quert Öl und eine Maschine bei Verkaufspreis \$3.50. Rechten in jedem County verlangt. Chidens Life Saver Co., 2021 Cumina Str., Omaha

Edin eingerichtete Zimmer mit aber ohne Board. 4488 Ames Ave Telephone Webster 8238.

Laundries. Waschtage ist bedeutendwertig; aber nicht, wenn Sie sich mit der Sundry Wet Wash Laundry in Verbindung setzen. Große Familienwäsche 75c. Perfekt geblaut und fertig zum Wägen. Tel. Garney 784

Es bezahlt sich, stets saubere Wäsche zu tragen. Evans Model Laundry Omaha Towel Supply Co., 11. und Douglas Str., Omaha, Neb.

Ein Deutscher, 31 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann, wünscht Arbeit auf der Farm. Geo. H. H. Schaf, 2214 J. Str., Süd-Omaha.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Koras, Eisenh. 2910 Karaman; Tel. 1062.

Feinste Ford-Möbel; Ford-Möbel auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Patton Co., 119 Reed 15 Straße Tel. Douglas 9043.

Die Ban Sant Schule. Nur Kurzschritt. Tag- und Abend-Schule. Befucht von den Gebildeten und Erfahrenen. Keine Agenten. Telefoniert oder schreibt wegen Katalog. Omaha Nebraska N.

Advokaten-Rechtsanwälte Mulfinger & Webb. Omaha National Bank Geb., Zimmer 959, Omaha. Telephone Douglas 3693.

Die feinste hausgemachte Würstchen-Defakater, selbstgeparierter Schinken und Speck, sowie die besten Fleischsorten aller Art. Hermann Nägele, 2308 16. Straße. Telephone Douglas 3118.

Gepührte Sebamme. Frau A. Engelmann, 2332 So. 11. Straße. Tel. 1925.

Patentanwälte Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Building, Tel. Doler 1539.

H. A. Sturges, Patentanwalt, 646 Brandeis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3469.

Jahre gemacht aus ausgefallenen Gaaren \$1.50; ein Set Loden frei. Frau G. M. St. 1304-1305 W. O. W. Alca., Omaha

Das preiswürdigste Essen bei Peter's Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Mahlzeiten, 25 Cents.

DR. R. S. LUCKE Deutscher Arzt

Zimmer 5 Crichton Bldg Telephone: Office: Douglas 1369. Residenz: Garney 474.

JOHN SORENSEN BENSON, NEB.

Feinste Weine, Liköre und Cigarren

Die best eingerichtete, vollständig in Omaha. Rauch-Schule. Gibt in annehmen an Jagd und Marine. Einführung an Familien eine Spezialität. Sprecht vor und überzeugt. Was.

Deutschland hat so viel Briefkästen, als Frankreich, Russland und Italien zusammen aufweisen. Der Name des Hebelkosten Freia wird immer falsch ausgesprochen; er muß auf der verlegten Silbe betont werden.

Dr. E. Holovitchiner Office 309 Hamme Gebäude, 15. und Garney Straße Gegenüber dem Lyceum Theater. Telephone Douglas 1438.

Residenz 2401 Süd 16. Straße, Telephone Douglas 3985. Sprechtstunden 10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Omaha, Nebraska.

Accordion Side Boy u. Sunburst. Ideal Pleating Co. Heber 107 Süd 16. Straße. Zimmer 200, Dougl. Bldg., Omaha

Schiffskarten von und nach Europa. J. Henry Schrader, Agent 802 N. 24. Str., Süd-Omaha, Neb.

HENRY ROHLFF COMPANY Importeure und Engros Bier- und Likör-Händler.

'Edelweiss' u. 'Falstaff' (einheimische Biere) Pilsener und Würzburger Hofbräu, (importierte Biere) In Halbfässern u. Kisten von 10 Dtz. kleinen Flaschen. Wenn es Zifdr ist, haben wir es! Tel. D-876 2567 Leavenworth

Storz Old Saxon Brand. ALWAYS POPULAR

LOUIS SCHNAUBER 'VIOLINIST und Lehrer..

Concordia Park Pächter Ruser Park WM. C. PAULSEN Besitzer

Gutes Essen und Trinken. Bringt eure Familie. Besondere Aufmerksamkeit wird Automobilschafften geschenkt.

William Sternberg Deutscher Advokat

Storz Triumph Beer

Storz Triumph Beer